

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 44 (1986)

Rubrik: Neue Wanderwege

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Teils johlend, teils aber mit schmerzenden Füßen ging's nach Geils, ins Engistübli, Bärgläger und Gilbach.

Und wie ein Hirte seine Schafe verlässt, verliess uns unser Lehrer, ein Stellvertreter von der Schule Stiegelschwand.

B. Hari-Oester, Märzegg

Neue Wanderwege

Im letzten Hiimatbrief war von dem neuen *Wanderweg ins Unterbirg* die Rede. Eine auswärts lebende Adelbodnerin schreibt dazu:

«Man spürt viel Kraft, die einem da zufliesst auf dieser Wanderung. Auch mit meinen Mann, der jetzt pensioniert ist, sind wir immer wieder gern auf diesem Weg. Es ist ein schönes Geschenk, das Ihr Euren Gästen mit dem Bau dieses Wanderweges gemacht habt. Vielen Dank!»

Unterdessen vernimmt man, dass zwei weitere Erschliessungen zur Debatte stehen. Die eine betrifft die Fortsetzung des Alti-Saagi-Underbirg-Weges zur Margelibrücke hinunter, rechtsufrig. Das wäre doch wohl eine noch glücklichere Lösung als ein Fussgängersteig der bestehenden Landstrasse entlang! Die andere wäre die Erneuerung des früher schon bestehenden Verbindungspfades Louwelialp – Obera Underwald – Hinderentschlige. «Wier wii ds Beschta hoffä!»

Lesen wir, was Frau Rosina Bärtschi-Trummer schon vor Jahren nach einer Begehung des damals noch unvollständigen Wanderweges ins Unterbirg geschrieben hat.

Ein Spaziergang, 14. Juli 1963

Ich habe heute etwas entdeckt,
ein verschwiegenes Wanderweglein,
ganz einsam an einem Bach versteckt.
Ein Kleinod, unvergleichlich schön.
Ein Leben lang in diesem Tal ich bin,
heut zog es unerwartet mich dorthin.
Am Engstligbach entlang –
Wie schlug mein Herz im Überschwang!
Gewaltige Blöcke aus uralter Zeit,
mit weissem Schaum des Baches überschneit.
dann stürzt er sich in wilder Lust
hinab in eine tiefe Kluft...

Abwechselnd dehnt er sich wieder aus,
 und vor mir das schönste Badeplätzchen tut sich auf,
 umsäumt von schattigen Ahorn und Tannen.
 Ach, du lieber Bach, ich muss von dannen.
 Du munterer Wandergesell,
 du hast ein Gemeinns mir offenbart,
 Du bist immer noch jung, trotz Millionen von Jahren,
 auch meine Seele wird wieder jung,
 wenn sie wird von dannen fahren.
 In Gottes Schöpfung finden sich Wunder auf Schritt und
 Tritt.
 Diese Erkenntnis, lieber Engstligbach,
 nehme heute nach Hause ich mit.

D'Wält ischt mengischt chlini

Na fascht föfuvierzg Jahr bim konsularische Dienscht, bin ig am 1. Meie 1986 pangsioniert wordä. Im Luuf vo dänä viile Jahre bin ig i mengs Land versetzt wordä. Dür ä brueflig Ysatz han ig än Umengi Lüt bchenne glehrt. Miischtens sys nume churzi Bekanntschaften gsy ol nume Gsprächspartner by-n irgend emene Alass. Aeso bim rede u frage u gägefrage het ma mengischt usigfunde, dass ma gmiisami Bekannti oder Fründ amene Ort i dr Wält het. U hie wet ig vo emene sötiga Gspräch brichte:

Im Merze 1957 ischt die englische Kolonie Goldküste, i West-Afrika, unabhängig worde. Mit grosse Fyrligkiite ischt dr nüw Staat Ghana gründet worde. Zu där Zyt han ig z'Akkra, dr Huuptstadt vo däm Land, gwärchet. Fur das Eriigniss sy-n og nüwi Briefmarggi i Umluuf gsetzt worde. Wie-n og vil ander Lüt bin ig uf Post gange fur di nüwe Marggi, mit dem Erschtstagsstempel, z'chuufe. Wir hii müesse in era lenge Reie astah. Z'erscht vor em Schalter wo ma d'Marggi het chönne chuufe u drnah o nug vor däm wo ma sy het chöne la abstemple. Wo-n ig da äsoe gwartet ha, hii zwee Dütschi Herre, mit ihrne erstandene Marggi y de Hend, luutstarch dr Schalter gsuecht, wo sy d'Marggi hii chönne la abstemple. Ohni my Platz y dr Reie z'verlah, han ig dene grüefe wo sy söllte härestah. Da druuf chlopfet mir dr Maa, wa hinder mer schtiit, äs ischt än eltara, guet agliite Neger gsy, mit em Finger uf d'Schultera u fragt mig ob ig ä Dütscha sigi. Ig han ihm due gsiit ig sigi Schwizer u schaffi hie z'Akkra uf em Schwizerkonsulat. Aes het ne schützig gfröuwet u brichtet mer är bchenni d'Schwiz guet, är hiigi z'Basel 3 Jahr lang Theologie studiert. Aer het due welle wüsse wohär us dr Schwiz ig chömme u wo-n ig ihm säge, vom Adelbode, het är's fascht nät welle gluube. Aer hiigi im Adelbode än ganz guete Fründ gha un är hiigi-n a mengischt bsuecht. Liider sigi dä vor nes paar Jahre gstorbe, aber sy